



„Wie gehe ich jetzt vor?“ – Beim ersten Betrachten eines Textes müssen die Schüler entscheiden, welche Methode hier am besten geeignet ist.

Selbstständigkeit bei der Texterschließung

KARL-HEINZ NIEMANN

Auffällige Signale des Textes, textsortentypische Merkmale, Stilmerkmale des Autors – eine Vielzahl von Kriterien können Schülern helfen, einen Zugang zum Text zu finden. Um ihre Sicherheit bei der Auswahl eines erfolgreichen Zugriffs zu erhöhen, sollte der selbstständige Einstieg regelmäßig im Unterricht geübt werden.

Eine Texterschließungsmethodik, die sich an den Forschungsergebnissen der Textlinguistik orientiert, nimmt den Text als Ganzes in den Blick, fasst ihn als ein Gewebe mit ganz individuellen Merkmalen auf und richtet das Augenmerk auf die Elemente, die ihn kohärent machen. Auf diese Weise versucht sie, den Text schrittweise zu entschlüsseln. Ihr großer Vorteil liegt darin, dass sie so dem Text – dem Zielobjekt des Unterrichts – eher gerecht wird als satzbezogene Erschließungsverfahren. Ihre Schwierigkeit liegt darin, dass

sie den Schülern nicht ein (einziges) festes methodisches Schema an die Hand geben kann, das sie – rein schematisch – bei jedem Text in gleicher Weise benutzen können. Sie stellt ihnen stattdessen eine Reihe von Kategorien zur Verfügung, nach denen man Texte beobachten kann (s. Basisartikel, Kästen 2–5 und 7); die Schüler müssen aber selbst beim ersten Betrachten des Textes entscheiden, mit welcher Kategorie sie die eingehende Beobachtung des Textes beginnen wollen, um ihn zügig und erfolgreich zu erschließen.¹

In der Phase der Einführung dieser Methodik lässt sich dieser Schwierigkeit leicht begegnen, indem man als Unterrichtender zunächst eine sinnvolle didaktische Schrittfolge beachtet:

- Man gibt den Schülern zuerst konkrete Erschließungsschritte in Form von Arbeitsaufträgen vor.
- Man präsentiert ihnen anschließend zur selbstständigen Erschließung zu-

nächst Texte mit besonders signifikanten Strukturmerkmalen, die eine bestimmte Kategorie zur erfolgreichen Beobachtung des Textes ganz deutlich nahelegen.

- Man legt ihnen als nächstes Texte mit etwas „anspruchsvolleren“ Strukturmerkmalen vor, die allerdings so bemessen sind, dass spätestens nach ein bis zwei „Kategorie“-Fehlversuchen erfolgreiche Beobachtungsschritte erkannt werden.
- Erst danach lässt man sie bei allen Arten von Texten selbstständig agieren. Trotzdem bleibt die genannte Schwierigkeit – jedenfalls für eine Reihe von Schülerinnen und Schülern – bis zu einem gewissen Grade bestehen und kann – vor allen Dingen in besonderen Stresssituationen wie Klassen- / Kursarbeiten / Abitur, bei denen Selbstständigkeit explizit gefordert ist – zu Unsicherheiten bis hin zu Ratlosigkeit führen.

Lerngruppe / Zeit

1. bis letztes Lernjahr / immanent

Material

M1: Einstiege in die Texterschließung

Deshalb möchte ich an einige Gesichtspunkte erinnern, die die Sicherheit der Schüler beim selbstständigen Einstieg in den Texterschließungsprozess erhöhen können. Sie sollten daher auch im Unterricht immer mal wieder praktiziert werden.

Auffällige Signale des Textes

Bei der Präsentation eines neuen Textes sollte man die Schülerinnen und Schüler von Anfang an dazu auffordern, auffällige Signale wahrzunehmen und zu benennen. Denn diese können entweder spontan zur erfolgreichen Erschließung führen oder einen günstigen Weg zum Einstieg in diese weisen. Besonders signifikante Beispiele dazu finden sich etwa bei Martial: 9,97 (*Rumpitur invidia quidam ...*) oder 5,58 (*Cras te victurum ...*).

Im ersten Fall wird durch die Rekurrenz des *rumpitur invidia, quod* (achtmal) das Augenmerk auf die Aspekte, die den Neid herbeiführen, und auf die Pointe des Epigramms gelenkt, die in der geringfügigen Veränderung *rumpatur quisquis rumpitur invidia* liegt (Kasten 1).

Im zweiten Fall ermuntern die Rekurrenzen des Zeitadverbs *cras* (sechsmal) sowie der Verben *vivere* (dreimal) und *dicere* (zweimal) und die Häufung der Fragen dazu, alle Rekurrenzen und Fragepronomina im Text zu kennzeichnen.² Aus dem Ergebnis lassen sich Thema (Lebensweise des Adressaten) und Aufbau des Epigramms (Feststellung des Autors – Fragen an den Adressaten – Fazit des Autors), die grobe Gedankenabfolge (Zukunftsorientiert-

Erschließungstafelbild (Martial 9,97)

Situation:	<i>Rumpitur invidia quidam</i>	Neid
Gründe:	– <i>quod me Roma legit</i> – <i>quod monstramur digito</i> – <i>quod tribuit Caesar ius mihi natorum</i> – <i>quod rus mihi sub urbe est, in urbe domus</i> – <i>quod sum iucundus amicis</i> – <i>quod conviva frequens</i> – <i>quod amamur</i> – <i>quodque probamur</i>	Bestsellerautor Publicity öffentliche Ehrung „Wohlstand“ persönliche Beliebtheit Einladungen Wertschätzung Zustimmung
Fazit:	<i>Rumpatur quisquis rumpitur invidia</i>	Unabhängigkeit

heit des Adressaten, Infragestellung des Sinns, Korrekturvorschlag) sowie Pointe und Aussage (Rat zur Veränderung durch Austausch der Zeitadverbien) ablesen.

Aber auch in Prosatexten wie Caesar, Gall. 1, 11 geben Auffälligkeiten Hinweise zu weiterführenden Erschließungsschritten: So tauchen in dem genannten Beispiel neben den Helvetiern, um deren Auszug aus ihrem Stammgebiet es im größeren Textzusammenhang geht, eine Reihe anderer Stammesnamen (bei ihrem ersten Erscheinen zumeist im Nominativ – also als Handlungsträger) und in mehrfacher Rekurrenz der Name Caesars auf (erst dreimal im Akkusativ – also als Zielpunkt –, zum Schluss im Nominativ – d. h. als Akteur). Das legt nahe, zunächst die Handlungen dieser Akteure zu beobachten. Und siehe da: Schon werden der grobe Inhaltsablauf des Kapitels, seine Strukturierung

und das Darstellungsschema Caesars offenbar (Kasten 2). Durch einen Blick auf die vom Autor benutzten Tempora (das Tempusprofil des Textes) wird zusätzlich die Gliederung des Kapitels verdeutlicht: Vorausgegangene und gegenwärtige Handlungen der Helvetier – Reaktionen betroffener Volksstämme: Hilfesuche an Caesar – Beschlussfassung Caesars. Dies regt wiederum zur genaueren Beobachtung der Inhalte der Hilfesuche und der Beschlussfassung Caesars an.

Eingangssätze als Kriterien-spender für die Erschließung

Sehr häufig kann man auch aus der Entschlüsselung und Übersetzung des ersten Satzes eines Textes (mit Hilfe traditioneller Satzerschließungsregeln) Rückschlüsse

Grundschema des Erschließungsbildes (Caesar, Gall. 1, 11)

1	Helvetii ... per angustias et fines Sequanorum copias traduxerant ... in Haeduum fines pervenerant ... agros populabantur.	Taten der Helvetier
2	Haedui ... legatos ad Caesarem mittunt ...	Hilfesuche betroffener Völker an Caesar
4	Ambarri ... Caesarem certiores faciunt ...	
5	Allobroges ... se ad Caesarem recipiunt et demonstrant ...	
6	Caesar (non expectandum) ... statuit ...	Beschluss Caesars

Texterschließungstafelbild – erster Schritt (Apuleius, *Met.* 4, 32)

Personen	Schönheit	(kein) Gewinn /Vorteil
Psyche	spectatur / laudatur ab omnibus mirantur divinam speciem ut simulacrum	nec quisquam nuptiarum petitor accedit
sorores	temperatam formositatem	nuptias adeptae
Psyche		virgo vidua deflet ... solitudinem ... et odit ... formositatem
pater		infortunatissimae filiae miserrimus percontatur oraculum et ... petit nuptias et maritum.

auf das Thema des Textes ziehen und Kriterien für seine weitere Erschließung gewinnen.³ So lassen sich z. B. aus dem Einleitungssatz des Kapitels 4, 32 in Apuleius' *Metamorphosen* (*Interea Psyche cum sua sibi perspicua pulchritudine nullum decoris fructum percipit*) die Erschließungskriterien „Personen“ (speziell Psyche) und „Sachfelder ‚Schönheit‘ und ‚(kein) Gewinn /Vorteil‘“ ermitteln. Diese führen zur Erfassung des Gedankenablaufs und des groben Inhalts des Kapitels (**Kasten 3**).

Lesererwartungen aus dem vorausgehenden Kontext

In ähnlicher Weise kann man natürlich auch den vorausgehenden Kontext nutzen, um Erschließungskriterien für die folgende Textpassage zu ermitteln. Da das Vorgehen dabei dem zum Stichwort „Eingangssätze“ aufgezeigten entspricht, beschränke ich mich hier auf kurze Hinweise zu zwei Beispielen: H. J. Glücklich gewinnt aus dem Schluss des Kap. 53 von Sallusts *Coniuratio Catilinae*⁴ für die Erschließung des Kap. 54 die Erschließungskriterien „Personen“ (Cato und Caesar) und „Sachfelder ‚*natura et mores*‘ und ‚Vergleichen / Kontrastieren“.

A. Hensels Schüler erwarten (in diesem Heft, S. 38) – nach der Schlusspassage von Kap. 1, 41 in Ciceros *De re publica*⁵ – in 1, 42 die Themen „Lenkungsinstanzen im Staat“ und „Dauer / Stabilität eines Staatswesens“.

Textsortentypische Merkmale

Sinnvoll ist es auch, sich beim ersten Betrachten eines unbekanntes Textes die Textsorte und ihre besonderen Merkmale bewusst zu machen. Denn daraus lässt sich ebenfalls erkennen, welche Erschließungskategorien am ehesten erfolgversprechend sein können.

Narrative Texte

Narrative Texte, wie Geschichtsdarstellungen, Epen, Romane, beschreiben i. d. R. Aktionen handelnder Personen und stellen deren Empfindungen und Motive dar. Daher garantieren die Kategorien „Handlungsträger“, „Handlungen“ und „Tempusprofil“ meist eine zügige Erschließung. Auch hierzu zwei Beispiele. Zunächst aus der Erzählung von der „Witwe von Ephesus“ in Petrons *Satyrica*: Dort entdeckt ein Soldat nachts die im Grabmal ihres verstorbenen Mannes trauernde, durch Essensverzicht ausgehungerte Witwe (111, 6–13). Die Beobachtung von „Handlungsträgern“ und „Handlungen“ ergibt einen Überblick über den groben Handlungsverlauf (**Kasten 4**). Auch beim zweiten Beispiel (Caesar, *Gall.* 1, 12: Caesars Verhalten beim Übergang der Helvetier über den Arar) führen die Erschließungskategorien „Handlungen“ und „Handlungsträger“ zu einem entsprechenden Inhaltsüberblick: Überschreiten des Arar durch die Helvetier – Benachrichtigung und Herbeieilen Caesars – Überwältigen der Helvetier aus dem Tigurinischen Gau – Rückblick: Vergeltung für

den Sieg über die Römer unter L. Cassius. Berücksichtigen die Schüler die Kategorie „Tempusprofil“, können sie zusätzlich die unterschiedlichen Zeitebenen erkennen.

Rhetorische Texte

Für rhetorische Texte, wie z. B. Reden, Monologe, philosophische Paränesen, sind Sprecher und Adressat(en) sowie Modusstruktur und Tempusprofil neben Rekurrenzen und Sachfeldern von besonderer Bedeutung. So erstellen die Schüler beim Einstieg in die Texterschließung mit den beiden ersten Kategorien häufig schon eine Grobgliederung und erkennen die Sprecherintention; beobachten sie anschließend die Personenkennzeichen in den Verbformen und Pronomina, auffällige Rekurrenzen oder auch rhetorische Stilmotiven genauer, erfassen sie den groben Gedankenablauf. Als Beispiel betrachte ich die Schlusspassage von Ciceros erster Rede gegen Catilina (1, 32–33). Der Blick auf Adressaten und Modus- / Tempusstruktur legt die Untergliederung der Passage in vier Abschnitte und die Sprecherintention offen (**Kasten 5 oben**). Aus der anschließenden genaueren Beobachtung der o. g. Punkte ergeben sich dann wesentliche Inhaltseindrücke (**Kasten 5 unten**).

Dialogische Texte

Bei dialogischen Texten, wie z. B. Gesprächen, Briefen, philosophischen Dialogen, sind in erster Linie die Personen (sprechende, angesprochene, besprochene) und die Aussageweisen (Frage, Bericht, Aufforde-

zung) von Bedeutung. So führt letztere zusammen mit der Personenkennzeichnung bei Verbalinformationen und Pronomina häufig zu einem groben Überblick von Strukturierung und (Gesprächs-)Ab-
 lauf einer Textpassage (Kasten 6, S. 58). Die anschließende Beobachtung von Tempus- und Modusstruktur kann dann das Bild verfeinern.

Stilmerkmale des Autors

Sind bei einer längeren Lektüre desselben Autors im Unterricht markante stilistische Merkmale beobachtet und festgehalten worden, so können die Schülerinnen und Schüler auch diese als Erschließungskategorien zur zügigen Groborientierung in einer neuen Textpassage des Autors nut-

zen. Aus Platzgründen verweise ich hier nur auf ein Beispiel zu Livius, das ich im AU 3/1999 näher ausgeführt habe:⁶ die Scaevola-Episode (Liv. 2, 12). Der Autor unterscheidet bei seinem Gebrauch von übergeordneten Verbalinformationen und Partizipien konsequent die beiden Ebenen „Fakten des Handlungsablaufs“ und „individuelle Befindlichkeit und / oder Motive der Handlungsträger“ – ein Hinweis auf zwei effektive Erschließungsschritte: 1. Beobachtung von Personen und Hauptsatzprädikaten > grober Inhaltsablauf, 2. Erfassung der Partizipien > Hintergründe: Emotionen, Motive, Begleitumstände.

4

Petron, *Satyrica* 111, 6–13

6 **Miles** ... concupiit scire, quis aut quid faceret. 7 Descendit (igitur) in conditorium ... que ... substitit. 8 (Deinde) ... corpus iacentis conspexit et lacrimas consideravit ... attulit ... cenulam suam coepitque hortari lugentem ...
 9 (At) **illa** laceravit pectus ... que crines super corpus iacentis imposuit.
 10 Non recessit (tamen) **miles**, (sed) ... temptavit dare mulierculae cibum ...
ancilla ... porrexit ... manum, ... expugnare dominae pertinaciam coepit et inquit ...
 13 (Itaque) **mulier** ... passa est frangi pertinaciam suam; ... replevit se cibo ...

5

Cicero, *Catil.* 1, 32–33

- 1 **Konj. Präs. 3. Pl.** Aufforderung an die *improbi* (= Catilinarier)
- 2 **Ind. Präs. 1. Sg.** Versprechen an die *patres conscripti* (= Senatoren)
- 3 **Imp. Sg.** Aufforderung an Catilina
- 4 **Ind. Fut. 2. Sg.** Hinwendung (Wunsch) zu Jupiter

<p>1 Aufforderung Konj. Präs. 3. Pl. / Sg. → <i>improbi</i> (= Catilinarier)</p>	<p><i>secedant improbi – secernant (a bonis)</i> <i>congregentur in unum locum – secernantur (a nobis)</i> <i>desinant insidiari consuli, circumstare tribunal praetoris,</i> <i>obsidere curiam, malleolos et faces comparare</i> <i>sit inscriptum in fronte, quid ... sentiat</i></p>
<p>2 Versprechen Ind. Präs. 1. Sg. → <i>patres conscripti</i> (= Senatoren)</p>	<p><i>Polliceor tantam in vobis consulibus diligentiam</i> <i>tantam in vobis auctoritatem</i> <i>tantam in equitibus virtutem</i> <i>tantam in omnibus consensionem</i></p>
<p>3 Aufforderung</p>	<p><i>Catilina, proficiscere ad ... bellum</i></p>
<p>4 Wunsch Ind. Fut. 2. Sg. → <i>Iuppiter</i></p>	<p><i>hunc, et ... socios a tuis ceterisque templis</i> <i>a tectis urbis ac moenibus</i> <i>a vita fortunisque civium arcebis</i> <i>et homines bonorum inimicos,</i> <i>hostes patriae,</i> <i>latrones Italiae ...</i> <i>mactabis</i></p>

Fazit

Bei fortschreitender Arbeit mit der hier erläuterten Texterschließungsmethodik im Unterricht können sich die Schülerinnen und Schüler dann vielleicht nach und nach auch ein entsprechendes Merkblatt zusammenstellen, das sie an erprobte Einstiegswege zu neuen Texten erinnert (Material 1). ■

Anmerkungen

- 1 Das ist meiner Beobachtung nach mit ein Grund dafür, dass eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen auch heute noch – also ca. 40 Jahre nach der Verbreitung textlinguistisch orientierter Erschließungsverfahren – vor einer regelmäßigen Anwendung dieser Methodik zurückschreckt.
- 2 Vgl. dazu auch Th. Doepner, in diesem Heft S. 44 mit Kasten 2 (Text).
- 3 Dieses Verfahren hat besonders H. J. Glücklich häufig empfohlen, vgl. z. B. *Satz- und Texterschließung*, AU 1/1987, 25f.
- 4 Sall. Cat. 53, 6: *Sed memoria mea ingenti virtute, divorsis moribus fuere viri duo, M. Cato et C. Caesar. Quos quoniam res obtulerat, silentio praeterire non fuit consilium, quin utriusque naturam et mores, quantum ingenio possum, aperirem.* Glücklich, H. J.: *Satz- und Texterschließung*, AU 1/1987, 19f.; das entsprechende Verfahren zu Sall. Cat. 6–7: S. 23f.
- 5 Cic. Rep. 1, 41: *Omnis ergo populus ... omnis civitas ... omnis res publica ... consilio quodam regenda est, ut diuturna sit.*
- 6 Niemann, K.-H.: *Funktionsbezogenes Grammatikverständnis – ein Wegweiser zur Textinterpretation*, AU 3/1999, 51 ff.

Dialog Micio – Demea (Terenz, *Adelphen* 81 – 125)

Fragen 1./2. Sg.	D.: <i>Te quaerito</i> M.: <i>Quid tristis es?</i> D.: <i>Rogas me? Ubi nobis Aeschinus? Sciet, (quid tristis ego sim).</i> M.: <i>Dixi (hoc fore)? – Quid fecit?</i>	Einleitung: Hinführung zum Thema „Aeschinus“
Aussagen 3. Sg./Pl.	D.: ... <i>neque pudet ... nec metuit ... neque legem putat tenere ...</i> <i>fores effregit ... in aedes inruit ... dominam atque familiam mulcavit</i> <i>eripuit mulierem, (quam amabat)</i> <i>clamant omnes mihi dixere! In orest populo ...</i>	Bericht über Aeschinus' Taten
Aussagen 1./2. Sg.	<i>cum illi, Micio, dico, tibi dico: tu illum corrumpi sinis!</i> M.: Tu , Demea, haec male iudicas.	Schuldvorwurf an Micio
Aussagen 3. Sg.	<i>Non est flagitium, mihi crede, ...</i> D.: <i>Non est flagitium ...?</i>	Entgegnung Micios: Beschwichtigung
Aufforderung Aussagen 2./3./1. Sg.	M.: ... <i>ausculta, ne me optundas:</i> Tuom filium dedisti mihi ... meus est factus	Steigerung der Emotionen
Aufforderung Aussagen 1. Sg. Aufforderung	<i>aut desine aut cedo ... arbitrum</i> te ... ostendam. D.: <i>Pater esse disce ab aliis ...!</i>	

Name: _____

Datum: _____

Einstiege in die Texterschließung

Signale des Textes

- Welche Dinge springen dir bei der Betrachtung des Textes besonders ins Auge?

Eingangssatz des Textes

- Erschließe den ersten Satz des Textes detailliert oder übersetze ihn genau.
- Welche Kriterien für die Erschließung des Textes lassen sich aus Struktur und/oder Inhalt des ersten Satzes gewinnen?

Erwartungen aus dem vorausgehenden Kontext

- Vergegenwärtige dir den Inhalt der zuletzt gelesenen Textpassage.
- Welche Erwartungen an die Fortsetzung des Textes vermittelt sie dir als Leser? Welche Kriterien für die Erschließung der neuen Textpassage kannst du daraus entwickeln?

Textsorten

- Überlege, zu welcher Textsorte der lateinische Text gehört.
- Welche formalen und inhaltlichen Aspekte sind für diese Textsorte besonders charakteristisch?
- Lassen sich diese Aspekte als Erschließungskriterien für den neuen Text nutzen?

rhetorische Texte

- Sprecher – Adressaten
- Aussageweisen (Modusstruktur)
- Sachfelder zum Thema
- Rekurrenzen
- rhetorische Stilfiguren

narrative Texte

- handelnde Personen
- Aktionen
- Motive/Empfindungen/Hintergründe

dialogische Texte

- Personen (sprechende, angesprochene, besprochene)
- Aussageweisen (Frage, Bericht, Aufforderung)

Stilmerkmale des Autors

- Welche charakteristischen Stilmerkmale des Autors konnten wir in bisher gelesenen Texten beobachten?
- Welche dieser Stilmerkmale lassen sich als Kriterien zur Erschließung der neuen Textpassage nutzen?